

## 10. Kapitel.

Die Märzsonne leuchtete schon mit hellem Glanz durch die Fenster und in die Herzen. Draußen auf dem Lande trieben lustig die Blattknospen an Baum und Strauch in der blauen Frühlingsluft — hier im Innern der großen Stadt sah man nichts davon. Nur die Blumen in ihren gemalten Gefäßen knospeten und blühten an den Fenstern.

Die drei Schwestern freuten sich über jedes kleine Anzeichen des Frühlings, sie hatten ihn nie reicher und schöner kommen sehen. Aber in der letzten Zeit war ihnen ein Verständniß aufgegangen über den Blick der Mutter, den sie so oft still an den weißen Frühlingswolken haften sahen, die hoch über der engen Straße dahinzogen. Sie begriffen, daß die Sehnsucht nach den geliebten heimatlichen Fluren heut noch in ihr lebendig sein mußte, daß sie niemals ganz aufhören konnte.

Nelly empfand das am schärfsten und sie begriff nicht, daß ihre Mutter hier in dem engen düstern Hause glücklich geworden, sie, die gewohnt war, in der frischen, freien Luft der Berge und Wälder zu athmen. Wie fing sie es an, so heiter lächelnd umherzugehen und allen wohlzuthun durch freundliche Worte und tröstenden Zuspruch, wann und wo auch immer derselbe von ihr gefordert werden mochte? Sie, die nach Nellys Meinung ewig darüber trauern mußte, daß sie von ihrem Dorfe, von Ulla getrennt war, oder, daß sie nicht mehr von der reizenden kleinen Professorsfrau gemalt werden konnte?